

WIE ELTERN und Fachkräfte DIE EINGEWÖHNUNG EINES KINDES BEEINFLUSSEN

Schon bevor das Kind in die Krippe kommt,

- ... hat es Gelegenheit, mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen z. B. in einer Krabbelgruppe, beim Babyschwimmen, auf dem Spielplatz.
- ... wird der Tagesablauf langsam an den künftigen Rhythmus in der Krippe angepasst (Mahlzeiten, Wach- und Ruhezeiten).
- ... probiert es zu Hause Beikost.
- ... hat es Vertrauen zu anderen Personen innerhalb der Familie oder dem Freundeskreis der Eltern aufgebaut und bleibt schon mal eine kurze Zeit bei ihnen, während die Eltern bspw. einen Termin wahrnehmen.

Wenn das Kind die ersten Tage und Wochen in die Krippe kommt,

- ... geben Eltern ihrem Kind die nötige Sicherheit, die es anfangs dringend braucht, um Vertrauen zu den Erzieher*innen aufzubauen und Ängste bzgl. der fremden Umgebung und unbekannten Situationen abzubauen.
- Eltern signalisieren ihrem Kind durch ihr entspanntes Verhalten und durch ihre freundlich zugewandten Gespräche mit den Erzieher*innen, dass sie selbst Vertrauen zu den Fachkräften haben und sich in den Räumen des Kindergartens wohlfühlen. Das Kind wird das registrieren und erste mutige Schritte in die neue Welt des Kindergartens gehen. Dabei wird es sich immer wieder rückversichern, ob das Elternteil noch da ist und alles in Ordnung ist. Die Anwesenheit des Elternteils ist Voraussetzung für erste Erkundungen und Kontaktaufnahmen des Kindes.
- Die eigenen Ängste und Unsicherheiten aber auch das Misstrauen, das Eltern evtl. gegenüber den Fachkräften haben, können sich u.U. auf das Kind übertragen und die Eingewöhnung für das Kind deutlich erschweren. Hier sollten Eltern und Fachkräfte miteinander ins Gespräch kommen, um dieses Unbehagen langsam aufzulösen.
- Gemeinsam mit einem Elternteil lernt das Kind nacheinander alle Elemente des Vormittags in der Krippe kennen (Spielzeit drinnen & draußen, Übergänge Waschraum & Garderobe, Wickeln, Trinkpause, Frühstück, Mittagessen).
- Erste kurze Verabschiedungen finden erst statt, wenn die Fachkraft und das Kind eine ausreichend starke Beziehung aufgebaut haben. Nur dann kann das Kind bei auftretendem Kummer auch den Trost der Fachkraft annehmen.

DAS KIND IST ERFOLGREICH EINGWÖHNT, WENN...

- ... es den Kummer beim Abschied von den Eltern bewältigt und sich den neuen Herausforderungen stellt. Das Kind holt sich in beängstigenden oder schwierigen Situationen den Zuspruch und Mut, den es braucht, bei seinen Erzieher*innen, zu denen es, dank der Hilfe der Eltern, Vertrauen aufgebaut hat.
- ... es die Situationen und Elemente, Strukturen und Abläufe des Vormittags kennt und sich mit Unterstützung der Bezugserzieher*innen zurechtfindet. Das Kind spielt und zeigt Freude.
- Dieser Prozess dauert erfahrungsgemäß ein bis zwei Monate. Eltern müssen sich mindestens einen Monat Zeit nehmen. Wir Fachkräfte empfehlen unbedingt zwei Monate. Beziehungs- und Vertrauensaufbau braucht Zeit. Abläufe und Regeln kennenlernen und in einer Gruppe mit vielen kleinen Kindern ohne seine Eltern zurechtzukommen braucht Zeit.

WICHTIG FÜR DIE EINGEWÖHNUNG

- In der Eingewöhnungszeit wird die Dauer des Aufenthaltes in der Kita langsam gesteigert. Wir beginnen mit einer Stunde täglich. Auch die Mahlzeiten werden nacheinander eingeführt.

Stabilisierungsphasen sind in der Eingewöhnung äußerst wichtig für das Kind. Werden die unterschiedlichen Elemente des Vormittags zu schnell eingeführt, fehlt dem Kind die Zeit für die Verarbeitung des Erlebten. Werden die Aufenthaltszeiten und die Trennungszeiten zu schnell ausgedehnt, kann das Kind damit überfordert sein und schon erzielte Fortschritte werden wieder zunichte gemacht.

Gegen Ende der Eingewöhnung bewältigt das Kind den Vormittag in der Krippe.

Während der Eingewöhnung wird der Betreuungsvertrag über „bis zu 4,5 h tgl.“ abgeschlossen. Nach abgeschlossener Eingewöhnung kann eine Ganztagsbetreuung vereinbart werden.